

Nina, wenn Sie sich versucht fühlen, Jemanden zu hassen, denken Sie, wie's Ihnen sein wird, wenn Sie sterben. Sie hatte einen schweren Tod, die Arme! „D, Milly,“ sagte sie, „der Herr und Du mögt mir vergeben, ich kann mir aber nicht selbst vergeben.“ Da sagte ich zu ihr: „D, Mißiß, denken Sie nicht mehr daran; der Herr hat es verborgen in seinem eignen Herzen.“ D, aber sie kämpfte lange, Liebchen; sie lag die ganze Nacht im Sterben und „Milly! Milly!“ ging's die ganze Zeit hindurch! „D, Milly, bleibe bei mir!“ Und, Kind, mir war's als liebte ich sie wie meine eigne Seele; und als der Tag anbrach, erlösete sie der Herr, und ich legte sie nieder, als wäre sie mein Kind gewesen. Ich ergriff ihre Hand. Sie war noch warm, aber alle Kraft war daraus entschwunden. „D,“ dachte ich, „Du armes Weib, wie habe ich Dich je so hassen können?“ Ach, Kind, wir dürfen Niemanden hassen; wir sind alle arme Geschöpfe und der gute Gott liebt uns alle.“

17. Onkel John.

Etwa vier Meilen östlich von Ganema lag die Pflanzung von Nina's Onkel, wohn Harty an dem erwähnten Morgen geschickt worden war. Der junge Mann machte sich in keiner beneidenswerthen Stimmung auf den Weg. Onkel John, wie ihn Nina stets nannte, war dem Namen nach der Curator des Gutes und Harry hätte sich keinen freundlicheren und nachsichtigeren wünschen können. Er gehörte zu den lebenslustigen, guten Menschen, und sein Hauptwunsch schien zu sein, es möchte Jeder so glücklich werden als möglich, nur dürfe er ihn nicht mit Fragen über Einzelheiten belästigen. Sein Vertrauen zu Harry war unbegrenzt; und er hielt es für ein großes Glück, daß es so war, denn er pflegte lachend zu sagen, die Verwaltung seiner Plantage übersteige schon seine Kräfte. Wie alle Herren, die die Sorge für ihre Gemächlichkeit obenan stellten, fand Onkel John, daß der ganze Lauf der Natur sich gewissermaßen gegen ihn verschworen habe. Denn da die ganze Schöpfung augenscheinlich in ihrer Einrichtung darauf abzielt, den Menschen zur Thätigkeit anzuregen, so folgt, daß keiner so viel Sorge hat als der, welcher sich vornimmt keine zu haben.

Onkel John wurde selbstverständlich von seinen Aufsehern, seinen Negern und den armen Weißen in der Nähe systematisch betrogen und gerupft und was das schlimmste war, von seiner Gattin deshalb beständig mit Vorwürfen beglückt. Die Natur oder die Schicksalsgöttin, oder wer immer die Dame sein mag, welche die Ehen schließt, hatte es mit ihrem gewöhnlichen Bedachte, Entgegengesetztes auszugleichen, so eingerichtet, daß der lebensfrohe, gemächliche, sorgenhassende Onkel John an eine Person gekettet werden sollte, die bei ihrem höchst rührigen Thätigkeitstriebe nie etwas in ihrer Nähe in Ruhe ließ. Sie war es, welche beständig seine Ruhe störte, indem sie ohne Unterlaß alle Anschläge, Verräthereien und Verschwörungen, womit das Leben in Plantagen so überreichlich gesegnet ist, aufspürte, ihm vor die Augen stellte und seinem armem Kopfe die Nothwendigkeit auferlegte zu beurtheilen und zu entscheiden, eine Nothwendigkeit, gegen die ein bequemer Mensch den größten Abscheu hegt. Kurz und gut, die Verantwortlichkeit, welche durch ihres Gatten Sorglos-